

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Elise von Valberg

Iffland, August Wilhelm

Wien, 1808

Auftritt X

[urn:nbn:de:bsz:31-90037](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90037)

A m t s h. Warum?

Fr. v. Walb. Er scheint mir nicht so gut wie sonst.

A m t s h. Darum willst du ihn nicht heurathen?

Fr. v. Walb. Ich will ihn heurathen, wenn ich ihm wieder so gut bin, wie sonst.

A m t s h. Du wirst es werden, und so gieb ihm immer jetzt deine Hand.

Fr. v. Walb. (entschlossen) Jetzt gewiß nicht.

A m t s h. (beklemmt) Schwester!

Fr. v. Walb. Nein Bruder! Ich thue es jetzt nicht. Es wäre nicht ehrlich, ich will ihm meine Hand nicht eher geben, bis ich nichts mehr weiß, was ich an ihm anders wünschen könnte.

Zehnter Auftritt.

Vorige. von Witting.

v. Wit. Walberg, ich kann dich nicht mehr schonen, nun mußt du handeln.

A m t s h. Wo?

v. Wit. Ich komme von der Parole — Himmel und Erde, was geht in mir vor!

Fr. v. Walb. (theilnehmend) Was fehlt ihnen?

A m t s h. Nede!

v. Wit. Man zischelte sich in die Ohren, lachte, deutete, sah auf mich, sammelte sich

in Zirkel, ließ mich mit einem alten Feldweibel allein stehen, der auch merkte, daß es mir gelten mochte, denn bald sah er auf mich, bald auf jene. Endlich kam der Oberste den langen Weg auf mich her. Der ganze Kreis öffnete sich und sah auf uns beyde.

Am t s h. Ja, ja!

v. Wit. „Herr Hauptmann,“ sagte er, „Fräulein von Walberg ist Hofdame bey unserer Fürstin.“

Fr. v. Walb. (vergnügt) Hofdame? Bräuder!

Am t s h. (verbissen) Ich weiß es.

Fr. v. Walb. Hofdame? O das ist allersliebste!

v. Wit. Fräulein!

Fr. v. Walb. Sieh, nun muß ich ja hie bleiben!

Am t s h. (kalt) Du wirst nicht Hofdame.

v. Wit. Ach, gerechter Gott, nein! Nein, sie wirds nicht!

Fr. v. Walb. (verwundert) Ich werd es nicht?

v. Wit. „Denken sie,“ sagte der Oberste, „man hat es der Fürstin vorgetragen — (durch Wuth undeutlich) Sie hat Fräulein von Walberg resüsiert!“

Am t s h. (reißt ihn zu sich) Resüsiert?

v. Wit. (verzweifelnd) Oeffentlich resüsiert!

Am t s h. Oeffentlich?

v. Wit. Ihren Hofstaat zusammen kommen lassen, und erklärt: „daß niemand neben ihr und mit ihr seyn solle, der die Ehre und sie liebe!“

Amts h. Donner und Wetter!

v. Wit. Das Gerücht läuft durch die Stadt, man erlaubt sich alles zu sagen. Der Fürst hat hierauf seiner Gemahlin befohlen, an der Tafel nicht zu erscheinen. Man hält dich einverstanden, flucht dir, deiner Schwester; man forderte von mir — Walberg, och Walberg! man forderte, es sey Tugendpreis, dieß Haus nicht mehr zu besuchen.

Fr. v. Walb. (setzt sich kraftlos) Mein Gott!

v. Wit. Walberg, wir müssen handeln. Bey Gott, mein Degen soll mir ihre Hand erwerben!

Fr. v. Walb. Ach Gott! Lieber Bruder!

Amts h. (nimmt ihre Hand) Darum klopfte diese Ader so! (Pausse) Jetzt, mein Kind, wirst du Hofdame der Fürstin. Jetzt mußt du es werden, sey es auch auf vierundzwanzig Stunden nur. Kleide dich gleich. Hofleid.

v. Wit. (erstaunt) Walb —

Amts h. Du, kein Duell! So wahr du Ehrenmann bist, kein Duell, wobey ich nicht Sekundant bin! — Schlag ein.

v. Wit. (schlägt ein)

Amts h. So! Du bleibst bey ihr.

v. Wit. Ich habe die Wache im Schlosse.

Amts h. Einen Augenblick nur, sie soll dann in gute Hände.

v. Wit. Wohl!

Unters. Nun ernenn die Fürstin dich zur Hofdame, so wahr ich über meiner todten Mutter schwur, deine Unschuld zu schützen. Dieß Wort halte ich, oder ich sterbe auf dem Schafott! (er geht ab)

Dritter Aufzug.

(Vorzimmer des Fürsten.)

Erster Auftritt.

von Külen. Schmidt.

v. Külen. Schmidt!

Schmidt. Ihr Gnaden!

v. Külen. Wo ist der Fürst?

Schmidt. Im Schloßgarten.

v. Külen. Uebler Laune?

Schmidt. Der schrecklichsten.

v. Külen. Walberg war schon hier?

Schmidt. Nicht vorgelassen.